



Beat Weber

Werkbuch Psalmen III

Theologie und Spiritualität des Psalters und seiner Psalmen

Stuttgart: Kohlhammer 2010. 370 S. €28,90

ISBN 978-3-17-018676-7

Sigrid Eder (2011)

Als wahre Fundgrube für BibelwissenschaftlerInnen und in bibelpastoralen Arbeitsfeldern Tätige als auch für echte Psalmen-LiebhaberInnen erweist sich das nach Werkbuch I (Ps 1–72; 2001) und II (Ps 73–150; 2003) nun erschienene Werkbuch III des evangelischen Theologen Beat Weber, das den Versuch unternimmt, Grundzüge einer Theologie und Spiritualität des Psalters und seiner Psalmen zu ermitteln. Dabei verfolgt das Projekt eine – wie im Untertitel bereits angezeigt – zweifache Zielsetzung: Einerseits werden thematische, begriffliche, situative sowie funktionale Gemeinsamkeiten einzelner Psalmen und Psalmengruppen nach bestimmten Kategorien wie z.B. Zeiten, Räume, der Rede von Gott, vom Menschen, von den Widersachern etc. übersichtlich zusammengestellt und aussagekräftig erklärt (Themen- und Funktionshorizonte der Psalmen; Psalmentheologie), andererseits wird der Blick erweitert auf Gehalt und Gestalt des biblischen Buches als Teil des Kanons der Heiligen Schriften (Kanonhorizont als Kontext; Psaltertheologie). Das Gewicht des Werkbuches liegt dabei auf der „dem Psalter als ganzem Buch eingeschriebene[n] Theologie und Spiritualität“ (S.20), wobei mit Theologie das Moment der Reflexion und Struktur gemeint ist, der Begriff „Spiritualität“ in diesem Zusammenhang bedeutet, „dass das Bibelbuch und seine Inhalte auf die Begegnung mit Gott, die Ausrichtung auf sein Wort und gelingendes Leben aus ist.“ (S.22) Dass dieses große Unterfangen trotz aller Mühen und wissenschaftlicher Redlichkeit bruchstückhaft bleiben muss, betont der Autor zu Beginn. Zu vielfältig und unterschiedlich sind die Themen und Gestalten, Situationen, Ereignisse sowie die zur Sprache kommenden Bilder und Stimmen dieser 150 Lieder.

In sieben Schritten werden sodann den Lesenden wesentliche Merkmale der Psalmen und der Psalmensprache sowie des gesamten Psalters und der Rezeption dieser biblischen Texte näher gebracht. An erster Stelle stehen jene Prämissen, mit denen der Theologe auf die Psalmen zugeht. Von großem Wert ist dabei das Explizitmachen des eigenen ganz persönlichen Standpunktes, von wo aus der Autor sein Werk schreibt und (sein Leben) betrachtet. Dieser offengelegte integrative Ansatz von akademischer Beschäftigung, pfarramtlichen Diensten und spiritueller Erfahrung trägt wesentlich zur wissenschaftlichen Transparenz bei und macht u.a. auch den Mehrwert dieses Werkbuches aus. Im 2. Kapitel werden Grundlegungen der Psaltertheologie, die bereits der Eröffnung des Psalters

programmatisch eingeschrieben sind, dargelegt (Psaltereingang Ps 1–3). Es sind dies die weisheitlich vermittelte Wegweisung (Ps 1), die prophetisch angezeigte Königsherrschaft Gottes und seines Gesalbten (Ps 2) sowie das liturgische Beten und Singen mit David. Das 3. Kapitel beschäftigt sich mit der Psalmentheologie und bringt eine Synthese von Einzeltexten und ihren vielfältigen Themen zur Darstellung. Neben den Gattungen der Klagebitte und des Lobdankes des Einzelnen bzw. des Volkes kommen Zeiten (Heilszeiten, Notzeiten etc.), Räume, Orte und Wege (Zion, Tempel, Himmel, Unterwelt etc.), Personen, Stimmen und Beziehungskonstellationen (die Anrede an Gott, der eine Name und die vielen Bezeichnungen für Gott, der Mensch als armer und leidender aber auch als feiernder und jubelnder Mensch, die Feinde sowie das soziale Umfeld etc.) ebenso zur Sprache wie die Themen der Rettung, des Vertrauens und der Zuflucht, der Sünde und der Gnade, der Zuwendung sowie des Schweigens Gottes und des Verstummens des Menschen. Das 4. Kapitel widmet sich der Psaltertheologie und legt dabei den Schwerpunkt auf die Königs- und JHWH-Königspsalmen sowie auf die Aspekte der Herrschaft Gottes. Von Weisheit und Wegweisung handelt das 5. Kapitel, welches vor allem die Weisheits- und Torapsalmen näher in den Blick nimmt. Das 6. Kapitel zeichnet den den Psalmen und dem Psalter eingeschriebenen Bogen von der Klage zum Lob nach und fokussiert – analog zum 2. Kapitel – den Psalter-Ausgang als Einstimmung in einen anhaltenden Lobpreis (Ps 146–150). Das ausführliche letzte Kapitel nimmt Spuren der Rezeptionsgeschichte der Psalmen und des Psalters in Theologie und praktischer Spiritualität auf. Jeder Teil beginnt mit der Darlegung des Aufbaus sowie mit aktueller Literatur zur Vertiefung und endet mit exemplarisch ausgeführten Beispielen an ausgewählten Psalmen. Am Ende des Werkes findet sich eine äußerst umfangreiche in thematische Abschnitte gegliederte Bibliographie.

Als Leitcharakteristika der Psalmen Sprache, die im Werkbuch immer wieder Erwähnung finden, lassen sich folgende festhalten: Psalmen sind lyrische Texte. Als Kennzeichen für die bibelhebräische Poesie ist u.a. die „Dichte“ bzw. „Verdichtung“ zu nennen. „So wird mit knappen Worten Vielfaches gesagt, teils direkt, oft auch hintergründig und schillernd. Damit ist eine Kompaktheit insofern gegeben, als auf engem Sprachraum ein großes Bedeutungsvolumen generiert wird. Verdichtung ist die kunstvollste Form sprachlichen Ausdrucksvermögens und aufgrund ihrer Dichte zugleich die anspruchsvollste. Sie verlangt genaues Hinhören und mehrfaches Lesen bzw. Meditieren.“ (S. 230) Weiters fällt besonders die Bildersprache ins Auge. Die Psalmen sprechen in Bildern und eröffnen weite Räume der Bedeutung. „Bilder transportieren Emotionen, vermitteln psychisches und physisches Ergehen u.a.m., das durch rational-begriffliche Sprachführung nie in dieser Eindringlichkeit und Plastizität zur Aussage gebracht werden könnte. [...] Mit ihnen können Dinge gesagt bzw. Empfindungen ausgedrückt werden, für die sonst die Worte fehlen.“ (S. 233) Psalmen zeigen gleichzeitig eine Nähe zum Gespräch und lassen sich daher als Gesprächsausschnitte verstehen. „Psalmenpoesie ist ‚Rede‘ – quasi ein (textlich eingefrorener) Gesprächsausschnitt‘ – und die sprechenden Personen haben ein oder mehrere Gegenüber.“ (S. 235) Es sind Worte von Menschen an und zu Gott und diese sind verbunden mit der Verheißung, „Menschen ins Gespräch mit dem lebendigen Gott und Gott ins Gespräch mit Menschen zu bringen – damit das Leben gelingen kann und Gott geehrt wird.“ (S. 24) Die Psalmen zeugen weiters von bleibender Aktualität und halten zudem unterschiedliche Zugänge für einzelne und (Glaubens-)Gemeinschaften in unterschiedlichen Kulturen und Zeiten offen (vgl. S. 278).

Weiters werden in der Monographie brisante Themen der gegenwärtigen exegetischen Diskussion aufgenommen, die von der Deutung der von der Psalter-Redaktion hinzugefügten Überschriften über die Rede vom „Angesicht JHWHs“ bis hin zum Umgang mit Feind- und Vergeltungsaussagen heute reichen. Dabei präsentiert sich die Lektüre als gut lesbar sowie abwechslungsreich aufbereitet, einzig das Fehlen geschlechtergerechter Formulierungen in den eigenen Psalmenübersetzungen irritiert den Lesefluss.

Im Wissen um detaillierte Fragestellungen gelingt es Beat Weber, im Rahmen eines Überblicks zusammenfassende Formulierungen zu finden, die keineswegs in leere Allgemeinfloskeln absinken, sondern konkret und inhaltsreich bleiben. Damit ist die schwierige Balance zwischen gegenwärtiger Psalmenforschung und Praxisnähe hergestellt, womit der Theologe sein Ziel einer „applied theology“, „der Transferleistung zwischen hochgradig ausdifferenzierter Bibelwissenschaft (...) und der mit Gegenwarts-, Umsetzungs- und Praxisrelevanz beschäftigten Dienste in Kirche, Schule und Gesellschaft“ (S. 5) vollends erreicht hat.

Zitierweise: Sigrid Eder: Rezension zu: *Weber, Beat: Werkbuch Psalmen III. Stuttgart 2010.* in: bbs 7.2011
<http://www.biblische-buecherschau.de/2011/Weber_Psalmen3.pdf>.